

nicht die meinige. Er schien darob etwas betroffen und ich frug ihn, ob er denn nicht erkenne, daß er mir gegenüber Unrecht habe.

Der Häuptling frug, was er denn thun solle, um mir zu beweisen, daß er nichts Feindliches gegen mich im Sinne habe. Ich erwiderte ihm: „Nichts weiter, als daß er mich völlig frei lasse und zum Strande begleite, um die Angelegenheit auszugleichen, bei welcher ich gewiß mein ganzes Gewicht für ihn in die Wagschale legen würde.“

„Hier ist nichts auszugleichen, hier ist Rache zu nehmen,“ erwiderte er, „Rache für einen beschimpften Krieger, Rache für ein getödtetes Weib.“

„Wie?“ frug ich, „bist Du denn noch nicht befriedigt für den beschimpften Krieger? Acht Weiße hast Du für den einen Schwarzen aufgeopfert, ich denke dies ist Rache genug.“

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Der ergrimnte Häuptling fordert Rache für seine ermordete Frau. Wie die Sachen am Strande stehen. Verhandlungen um Auslieferung des Supercargo. Der Häuptling beginnt seine kriegerischen Operationen. Beabsichtigte Verrätheri des Supercargo's. Die Unterhandlungen kommen zum Schluß.

Der Häuptling ging einige Momente auf und ab, dann setzte er sich nieder, legte seine Hände auf die Knie und seinen Kopf auf diese Hände und blieb eine geraume Weile so im Nachdenken versunken, dann erhob er sich, ging auf mich zu, nahm meine beiden Hände, drückte sie fest und sagte: „Du hast Recht, es ist viel Blut geflossen für dasjenige, was man an einem meiner Krieger verbrochen, ich will damit zufrieden sein, aber man hat mir ein Weib getödtet und dafür habe ich noch keine Sühne. Du bist frei und ich will mit Dir an den Strand hinab, denn der Zweck, weshalb ich Dich hier zurückhielt, ist, während wir davon sprechen, erreicht; meine Leute sind am Strande, Du hast die Deinen nicht warnen können und ich hoffe, man hat sie Alle gefangen und Keinen getödtet, wie ich es ausdrücklich befahl, denn ich wollte mir den Einen aussuchen, den ich tödten muß, wenn der Grimm meines Herzens gestillt sein soll.“

Diese Worte machten mir klar, daß Alles vorüber sei, daß jede Warnung zu spät komme und ich befand mich in einer nicht geringen Bestürzung. Der Supercargo war, das wußte ich sehr gut, mir auf das Entschiedenste feindlich gesinnt und ich hatte durchaus keine Zärtlichkeit für ihn; dennoch war es mir schauderhaft, zu denken, daß dieser Mann in die Hände der Wilden fallen und von ihnen getödtet werden solle, vielleicht bestimmt, unter den gräulichsten Martern, vielleicht lebendig am langsamen Feuer geröstet, vielleicht um bei leben-